

<input type="checkbox"/>	Beschlussvorlage
<input checked="" type="checkbox"/>	Ergänzungsvorlage
<input type="checkbox"/>	Mitteilungsvorlage

TISCHVORLAGE

öffentlich

Amt/Geschäftszeichen - D 2 -	Datum 19.07.2011	Vorlagennummer BV/11/1306/1
---------------------------------	---------------------	--------------------------------

▼ Beratungsfolge	▼ Sitzungstermin
1. Schulausschuss	20.07.2011

Tagesordnungspunkt/Betreff

**Modellschule Lohmar;
hier: Pädagogische Konzeption**

Beschlussvorschlag

Der Schulausschuss stimmt der ihm vorliegenden Fassung des Pädagogischen Konzepts der Modellschule Lohmar mit der Maßgabe zu, dass auf Seite 26 der 3. Absatz:

„In der Klasse 6 kommt für alle Schülerinnen und Schüler die zweite Fremdsprache Französisch hinzu. Sie ist für diese Jahrgangsstufe verpflichtend. Sie kann am Ende der Klasse 6 abgewählt oder bis Ende Klasse 10 weitergeführt werden.“

wie folgt gefasst wird:

„In der Klasse 6 können die Schülerinnen und Schüler die zweite Fremdsprache Französisch wählen. Sie kann am Ende der Klasse 6 abgewählt oder bis Ende Klasse 10 weitergeführt werden.“

Beratungsergebnis					Sitzung am	TOP
<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	ja	nein	Enthaltungen	<input type="checkbox"/> laut Beschluss- vorschlag	<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss (Rückseite)

Begründung1. Sachverhalt**1. Schulkonsens in Nordrhein Westfalen**

Die Fraktionen von CDU, SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN im nordrhein-westfälischen Landtag haben am 19. Juli 2011 einen Kompromiss zur Zukunft des Schulsystems in Nordrhein-Westfalen erzielt und diesen in dem Papier „Schulpolitischer Konsens für Nordrhein-Westfalen – Gemeinsame Leitlinien von CDU, SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN“ niedergelegt (**Anlage 1**).

Der Kompromiss hat zum Inhalt, dass es keine Gemeinschaftsschule, sondern neben der Gesamtschule, dem Gymnasium, der Hauptschule und der Realschule eine Sekundarschule als neue Schulform geben wird.

Die Sekundarschule muss mindestens dreizügig sein und wird in der Regel als Ganztagschule geführt. In den Jahrgängen 5 und 6 wird gemeinschaftlich und differenziert zusammen gelernt. Ab dem 7. Jahrgang kann der Unterricht integriert, teilintegriert oder in mindestens zwei getrennten Bildungsgängen (kooperativ) erfolgen. Die Sekundarschule bereitet die Schülerinnen und Schüler sowohl auf die berufliche Ausbildung als auch auf das Abitur vor. Die Lehrpläne orientieren sich an denen der Gesamtschule und der Realschule, womit auch gymnasiale Standards gesichert werden. Es gibt aber keine gymnasiale Oberstufe. Der Weg zum Abitur wird vielmehr durch eine verbindliche Kooperation mit der Oberstufe eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder eines Berufskollegs gesichert.

Die vorgenannten Eckpunkte sind Grundlage der dem Schulausschuss vorliegenden Fassung der Pädagogischen Konzeption der Modellschule Lohmar. Sie ist als 5- bis 6-zügige der Sekundarstufe I angelegt. In den Jahrgängen 5 und 6 wird gemeinsam gelernt. In den Fächern Englisch und Mathematik wird in den Klassen 7 und 8 auf zwei Leistungsstufen differenziert. Die Schülerinnen und Schüler werden auf Basis unterschiedlicher Leistungsanforderungen weiter im Klassenverband unterrichtet. Ab Klasse 9 wird in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften auf zwei Leistungsstufen differenziert. Ob der Unterricht im Klassenverband oder im Rahmen einer äußeren Differenzierung erfolgt, ist rechtzeitig zu entscheiden.

Der Klassenfrequenzrichtwert beträgt 25 und ist damit um 1 gegenüber dem Regierungsentwurf und dem Schulversuch erhöht. Die Unterrichtsverpflichtung der Lehrkräfte ist wie im Regierungsentwurf und im Schulversuch bei 25,5 Lehrerwochenstunden geblieben. Der Ganztagsstellenzuschlag beträgt ebenfalls wie bei der Gemeinschaftsschule 20 %.

Die zweite Fremdsprache im 6. Jahrgang ist anders als im Schulversuch und im Regierungsentwurf nicht mehr obligatorisch, sondern fakultativ. Dem Rechnung tragend, soll auf Seite 26 der 3. Absatz:

„In der Klasse 6 kommt für alle Schülerinnen und Schüler die zweite Fremdsprache Französisch hinzu. Sie ist für diese Jahrgangsstufe verpflichtend. Sie kann am Ende der Klasse 6 abgewählt oder bis Ende Klasse 10 weitergeführt werden.“

wie folgt gefasst werden:

„In der Klasse 6 können die Schülerinnen und Schüler die zweite Fremdsprache Französisch wählen. Sie kann am Ende der Klasse 6 abgewählt oder bis Ende Klasse 10 weitergeführt werden“.

Erfreulich ist, dass die Integrationsstellen und zukünftig ein Inklusionsindex ausgebaut und aktualisiert werden und allen Schulformen gleichermaßen zugute kommen, abhängig davon, wie sich die Schule der Integration stellt. Dies lässt erwarten, dass die Modellschule Lohmar die für die Inklusion erforderlichen Förderschullehrerinnen und -lehrer zugewiesen bekommt.

Ausdrücklich zu begrüßen ist, dass in einem Stufenplan für Realschule, Gymnasium und Gesamtschule die Klassenfrequenzrichtwerte schrittweise von 28 auf 26 gesenkt werden und für die Grundschule schrittweise auf 22,5. Ein Wermutstropfen ist, dass die hierfür notwendigen Ressourcen nur im Umfang von Demographiegewinnen bereit gestellt werden.

Da die oben genannten Fraktionen vereinbart haben, dass die Leitlinien bis 2023 gelten sollen, ist die notwendige Planungssicherheit über eine Legislaturperiode oder evtl. Regierungswechsel hinaus gegeben.

Das neue Schulgesetz soll im Herbst d. J. verabschiedet werden.

2. Stellungnahmen zum Pädagogischen Konzept der Modellschule Lohmar

Am 15. Juli 2011 um 21:18 Uhr sind dem Unterzeichner die anliegenden, von Lehrern und Lehrerinnen der Realschule verfassten „Verbesserungsvorschläge für das aktuell vorliegende Konzept für die Modellschule Lohmar“ auf elektronischem Weg übermittelt worden (**Anlage 2**).

Hierzu hat Herr Achim Körbitz (Lehrbeauftragter an der Universität Bielefeld) in seiner Funktion als wissenschaftlicher Berater folgende Einschätzung abgegeben:

Äußere Leistungsdifferenzierung:

Die Gesamtschulen schaffen die äußere Differenzierung teilweise ab bzw. unterlaufen die Vorgaben. Im Ministerium wird an einer Öffnung gearbeitet.

Bei der äußeren Differenzierung gehen die Anregungspotentiale verloren, die für die Gesamtgruppe die Leistungsverbesserung der gesamten heterogenen Gruppe bewirken.

Die äußere Differenzierung kann zum Glauben verführen, dass die vorhandene Gruppe "homogen" sei und man deshalb nicht unbedingt individuelle Förderung und Förderung bewirken müsse.

Die Betonung des hohen Fachorientierungsanteils (auch in Punkt 2) zielt eher auf Wissensanhäufung und nicht auf Selbststeuerungseinübung und Eigenverantwortung. Der Schwerpunkt des "Lernen lernens" als Unterrichtsprinzip steht nicht im Vordergrund.

Ausweitung des Fachunterrichts:

Bei Verzicht auf die Profilbildung wird die stärkenorientierte Komponente, die projektartiges Lernen in Bereichen, in denen die Kinder erfolgreich sind, zugunsten einer fachorientierten Komponente vernachlässigt. Pädagogische Experten, wie z. B. Professor Jürgen Oelkers, Uni Zürich, fordern ausdrücklich, auch mit Sicht auf die Anforderungen der Wirtschaft, intensives Lernen und Erfahrungen sammeln in zusammenhängenden, fächerübergreifenden Bereichen und Projektarbeit. Die Arbeit in den Profilen stärkt genau dieses Lernen und diese Erfahrungen.

Sitzenbleiben/Wiederholung von Klassen

Die vorige Landesregierung (CDU/FDP) hat schon verstärkt auf die Abschaffung des Sitzenbleibens hingearbeitet und dort auch Mittel eingesetzt. Im "Komm-mit"-Projekt haben die Schulen, die die Mittel beantragt haben, Stellenanteile zugewiesen bekommen, um das Sitzenbleiben zu verhindern.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist das Sitzenbleiben seit mindestens einem Jahrzehnt nicht nur als kostenträchtige, nicht effektive Maßnahme, sondern auch als Maßnahme festgestellt worden, die die Persönlichkeit schädigt, indem sie unnötige Misserfolgserlebnisse produziert. Die individuelle Förderung ist als Antwort in das Schulgesetz aufgenommen worden, um diesen Missstand zu beseitigen (auch unter CDU/FDP).

Das Sitzenbleiben bzw. die Drohung damit erzeugt Angst. Professor Manfred Spitzer, Hirnforschung Uni Ulm, sagt: "Wer unter Angst lernt, lernt die Angst gleich mit." Auch dies spricht gegen das Sitzenbleiben.

Den Schulträger kosten 25 Sitzenbleiber pro Jahr 1 Klassenraum, Buskosten, Lehrmittelkosten ...

Das Land zahlt in der z. B. RS für 21 Sitzenbleiber 1 Lehrer/innenstelle (ca. 60.000 €)

Unberücksichtigt sind die Kosten in den Familien und im Gesundheitswesen, z. B. psychologische Betreuung bei Versagensängsten.

Außerdem kommen die Jugendlichen 1 Jahr später an die Arbeit.

Um das Mitkommen zu ermöglichen, wird so früh wie möglich die Motivation geweckt, erfolgreich zu sein. Weiterhin wird so bald wie möglich eine Verhaltensänderung bewirkt, indem z. B. Ziele gemeinsam mit den Eltern ins Auge gefasst werden.

Trainingsraum

Ein Trainingsraum ist nicht effektiv genug. Bei 36 Stunden in der Woche ist der personale Aufwand sehr hoch, insbesondere, wenn man bedenkt, dass wahrscheinlich 150 Fünftklässler in der Schule sind. Ob der Aufenthalt im Trainingsraum zu einer Haltungsänderung führt, erscheint in manchen Fällen zumindest fraglich, da zumindest in einigen Fällen eine Klärung der Situation und der dahinter liegenden Absichten und Bedürfnisse nicht ausreichend bearbeitet werden kann. Hier ist intensive Arbeit notwendig, bei der eine gute Beziehung eine wichtige Grundlage bildet.

Als Alternative zum Trainingsraum erscheint die Unterstützung der Klassenlehrer/innen durch Sonderschulpädagogen und Sozialarbeiter, um das Verhalten in andere Bahnen zu lenken.

Eine Forderung aus den Schüler/innenworkshops der Sek I/Sek II ist: Keinen Trainingsraum!

Schließlich übermittele ich anliegende „Argumente zur Unterstützung des Konzeptes der Modellschule“ von Frau Michaela Pössinger, Schulleiterin der Waldschule, Gemeinschaftsgrundschule Lohmar, und Mitglied der Arbeitsgruppe Modellschule Lohmar (**Anlage 3**).

In Vertretung

Brügge
Erster Beigeordneter

Anlagen:

- Anlage 1: Papier „Schulpolitischer Konsens für Nordrhein-Westfalen – Gemeinsame Leitlinien von CDU, SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN“
- Anlage 2: „Verbesserungsvorschläge für das aktuell vorliegende Konzept für die Modellschule Lohmar“ von Realschullehrer/innen
- Anlage 3: „Argumente zur Unterstützung des Konzeptes der Modellschule“ der Schulleiterin der GGS Lohmar